Ein Choral.

In die Hast und Unruh der Zeit,
in der Seele Freude und Leid,
in des Lebens Mühe und Qual
tönt vom Turm herab der Choral.

Pocht mit seinem kraftvollen Schall
an die Häuser und Herzen all
wie ein brausendes Lobgetön,
wie ein Klang aus himmlischen Höhn.

Dringt in der Kranken Kämmerlein
wie ein lieblicher Gruß hinein,
kündet ihnen von Gottes Stadt,
wo einst der Schmerz ein Ende hat.

Pocht an das weltversunkne Herz,
hebt's von der Erde himmelwärts
daß es nur nicht im Glück vergißt,
wo seine wahre Heimat ist.

Schallt hinein in die Arbeitslast,
in des Lebens Unruh und Hast
wie ein lockendes Friedenswort,
zeigend den rechten Ruheport.

Töne weiter, du heller Sang,
Leben weckend durch deinen Klang,
klinge an jedes Menschenohr,
trage die Seele zu Gott empor!

Pfingsten.

Aus lichter Morgennebel Hülle
wie lieblich ist der Tag erwacht!
Rings liegt die Welt in Sabbat-Stille
und blitzt vom Tau der Frühlingsnacht.

Und nun — im Osten steigt die Sonne
in Rosenglut zum Himmel auf,
und über einer Welt voll Wonne
verfolgt sie ihren Siegeslauf.

O goldner Tag! O Pfingstfeitweihe!
Wie senkst du tief dich in mein Herz
und hebst mit heil'ger Kraft aufs neue
all mein Empfinden himmelwärts.

Dir sei geschmückt mit Blütenfülle
im Haus jedwedes Kämmerlein;
im Busen tief der fromme Wille
soll dir ein reines Opfer sein.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/22452